

Thomas Posovatz
Sprecher des Vorstands
der

mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG

Ausführungen in der Hauptversammlung
am 19. Juli 2017
in München

- es gilt das gesprochene Wort -

**Verehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
sehr geehrte Gäste unserer Hauptversammlung,**

als Sprecher des Vorstands darf ich Sie sehr herzlich zur Hauptversammlung der mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG begrüßen.

Ich sehe auch einige neue Gesichter unter den Gästen und heiße Sie willkommen im Kreis der mwb-Familie.

Sie kennen das Sprichwort bestimmt: **„Nichts ist so beständig wie der Wandel“**. Was der Philosoph Heraklit vor etwa 2.500 Jahren beschrieb, das hat seine Gültigkeit bewahrt bis heute. Jedes Jahr, jeden Monat und fast täglich stehen wir vor neuen Herausforderungen, veränderten Rahmenbedingungen und dem Ende früherer Gewissheiten. Das gilt für unser digitales Zeitalter mehr denn je. Sehen wir den unvermeidlichen Wandel also als etwas Positives – als etwas, das zum Leben dazugehört, das uns neue Chancen eröffnet, erfrischende Blickwinkel aufzeigt und unsere Existenz spannend hält!

Spannend – das ist auch der passende Begriff, mit dem sich das letzte Jahr zusammenfassen lässt. Ein Jahr, in dem uns das Ausmaß des Wandels so klar vor Augen geführt wurde wie selten. **Das 1. Quartal 2016** begann völlig unerwartet mit dem schlechtesten Börsenstart seit 25 Jahren und einem Beinahe-Crash an den chinesischen Börsen in Shanghai und Shenzhen.

Hier wurde gleich zu Jahresbeginn ein klares Zeichen an die Welt gesetzt: China als Wachstumslokomotive ist der Dampf ausgegangen. Zweistellige Zuwachsraten beim Wirtschaftswachstum dürften der Vergangenheit angehören. Ähnlich verhielt es sich übrigens bei den anderen sogenannten BRIC-Staaten. Brasilien, Russland und Indien schwächelten, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Es sieht aktuell auch nicht so aus, als würde sich daran etwas ändern.

Der nächste Schock folgte **im 2. Quartal 2016**. Am 23. Juni beschloss Großbritannien, aus der Europäischen Union auszutreten. Diese Brexit-Entscheidung läutete etwas ein, das wir Kapitalmarktleute „politische Börsen“ nennen. Wir meinen damit einen Kapitalmarkt, der stärker von politischen als von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt ist. Zum Beispiel von der Wahl in den USA, von der Angst, in Frankreich könnte der Front National stärkste Kraft werden oder von anderen rechtspopulistischen Tendenzen in Europa.

Hauptmerkmal einer solchen Börsenphase ist die kurze Wirkung der Ereignisse. Wie für fast alles, was auf dem Parkett geschieht, haben wir Börsianer dafür ein Sprichwort parat: **„Politische Börsen haben kurze Beine“**. Das hat sich 2016 wieder einmal bewahrheitet. Nach dem Brexit-Referendum dauerte es gerade einmal drei Tage, bis sich die Märkte wieder beruhigten.

Nach der **Wahl von Donald Trump** waren es nur noch drei Stunden, bis das Entsetzen verdaut war. Und nach dem italienischen Verfassungsreferendum, das Premier Renzi im Dezember 2016 verlor, waren es nur noch ein paar Minuten. Noch extremer zeigt es sich dieses Jahr: Anlässlich der Wahl in Großbritannien, bei der Theresa May ihre Mehrheit im Kabinett verlor, zuckte die Börse nicht einmal mehr mit den Schultern. Der Währungskurs von Pfund und Euro sackte zwar ab, doch DAX, Dow Jones und andere Indizes blieben kerzengerade auf Kurs.

Ich bin sehr gespannt, ob der Ausgang unserer Bundestagswahl im September den DAX um mehr als einen halben Prozentpunkt bewegen wird...

Diese Unbeirrbarkeit ist beeindruckend. Und sie erzählt eine gute Geschichte: Die letzten Ausläufer der Finanzkrise, die wir 2015 noch erlebten, scheinen, abgesehen von einigen wenigen italienischen und spanischen Banken, die noch auf einem Berg fauler Kredite sitzen, der Vergangenheit anzugehören. Wir haben **seit 2016 wieder einen gesunden Bullenmarkt**, und wie Bullen eben sind, lassen sie sich von politischen Veränderungen nicht so leicht einschüchtern.

Und damit, sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, bin ich schon bei unseren **Zahlen für das vergangene Jahr**. Soviel kann ich schon vorwegnehmen: Ich freue mich außerordentlich über das gute Ergebnis, das wir erzielt haben. Es ist das beste Ergebnis seit dem Jahr 2000. Und wenn man in Betracht zieht, wie viele Überraschungen es letztes Jahr gab, dann ist dieses Ergebnis keine Selbstverständlichkeit. Aber so ist es nun einmal: Starke Schwankungen an den Kapitalmärkten können für Skontroführer Fluch und Segen zugleich sein. Auf das letzte Jahr bezogen waren sie eher segensreich.

Was uns vor allem beeindruckt hat: Es spricht vieles für eine **Renaissance unseres Kerngeschäfts „Skontroführung“**. Vor ein paar Jahren waren wir Skontroführer fast schon abgeschrieben. Diejenigen unter Ihnen, die uns schon länger begleiten, werden sich vielleicht an meine Ausführungen auf den früheren Hauptversammlungen erinnern. Da ging es öfter mal um die Frage, ob der Faktor Mensch vom Parkett verschwindet und komplett von Computern ersetzt wird. Doch diese Vision einiger Technokraten war verfrüht. Denn es zeigte sich, dass ein Computer vielleicht schneller entscheiden kann – aber die Qualität seiner Entscheidungen ist begrenzt. Weil Menschen eben auch mal um die Ecke denken und die langfristigen Wirkungen ihrer Entscheidungen abwägen können.

Die Renaissance der Skontroführung hat dazu geführt, dass wir sowohl beim **Provisions- als auch beim Handelsergebnis** zugelegt haben. Sie sehen die Zahlen hinter mir auf der Folie. Beim Provisionsergebnis liegen wir im Jahresvergleich um 17 Prozent höher, bei rund 3 Mio. Euro. Dazu beigetragen haben auch unter anderem weitere Fonds-Skonten in Hamburg und eine Reihe neuer Titel, die wir an der Börse München betreuen.

Insgesamt führen wir jetzt **über 24.000 Orderbücher** an sechs Börsenplätzen in Deutschland – ein Höchststand in unserer Firmengeschichte. Und ein Beweis dafür, dass man der mwb vertraut.

Unser Handelsergebnis hat 2016 um 5 Prozent zugelegt – auf etwas über 12 Millionen Euro. Auch das ist ein Rekordwert für die mwb, ebenfalls seit dem Jahr 2000. Verantwortlich dafür ist die bereits vorhin erwähnte hohe Volatilität, aber auch der Umstand, dass die Privatanleger mangels Alternativen langsam an die Börse zurückkehren. Laut statistischem Bundesamt stieg die **Aktienquote am Geldvermögen** der deutschen Privatanleger im letzten Jahr von knapp sieben auf über zehn Prozent. Das heißt übersetzt, zehn Prozent aller Vermögenswerte sind jetzt in Aktien investiert. Zum Vergleich: Mehr als 40 Prozent sind immer noch Spareinlagen, die so gut wie nicht verzinst werden, und Bargeld. Daran sieht man, welches Potenzial bei Privatanlegern noch besteht. Zumindest ist ein Wandel erkennbar, der Beginn einer langsamen Veränderung...

Doch zurück zu unserem Ergebnis. Den guten Erträgen stand nur ein **moderater Zuwachs bei den Kosten** gegenüber. Sie erhöhten sich lediglich um 4,4 Prozent. Die Personalaufwendungen stiegen dabei um 5 Prozent auf rund 5 Mio. Euro, auch wegen höherer Bonuszahlungen für unsere Händler aufgrund des guten Geschäftsverlaufs. Die Mitarbeiterzahl an sich ist gleich geblieben. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht um 4 Prozent auf knapp 9 Mio. Euro. Auch im vergangenen Jahr waren die größten Positionen wiederum die Aufwendungen für unsere Handelstechnik und die Abwicklung unserer Geschäfte.

Was bedeutet das nun für unser Jahresergebnis? Dieses bestand 2016 eigentlich aus zwei Teilen. Der erste Teil war der Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Anteile an der XCOM AG. Das war natürlich ein Sonderfaktor, zu dem ich gleich kommen werde. Wenn man diesen Sonderfaktor abzieht, dann bleibt ein zweiter, operativer Teil übrig, der sich direkt mit dem Vorjahr vergleichen lässt.

Dieser um den **XCOM-Effekt** bereinigte Ertragsteil lag bei 1,3 Millionen Euro und damit schon deutlich besser als 2015. Ein sehr gutes Ergebnis, mit dem wir nun im dritten Jahr in Folge schwarze Zahlen schreiben. Zählt man jetzt den Gewinn aus dem Verkauf der XCOM-Anteile dazu – das waren rund 2,2 Mio. Euro – so liegt das gesamte **Jahresergebnis bei 3,53 Millionen** Euro. Davon muss noch die Zuführung zum Fonds für Allgemeine Bankrisiken abgezogen werden, doch diese betrug lediglich 53.000 Euro.

In Summe ergibt sich ein **Jahresüberschuss**, der mit 3,4 Mio. Euro um das 3,7-fache über dem des Vorjahres liegt. Unsere Eigenkapitalsituation verbesserte sich damit ebenfalls deutlich. Wir verfügten Ende 2016 über knapp 12 Millionen Euro **Eigenkapital**, und das noch ohne den Fonds für allgemeine Bankrisiken. Damit lässt sich arbeiten!

Apropos arbeiten: Auch die Kapitalreserven, die wir seit Jahren in den Fonds für Allgemeine Bankrisiken einzahlen, steigern unsere Finanzkraft. Denn sie zählen zum harten Kernkapital der mwb fairtrade. Im **Fonds für allgemeine Bankrisiken** liegen mittlerweile knapp 5 Millionen Euro. Ein Sicherheitspolster, das für ein Unternehmen unserer Größe fast schon unangemessen wirkt. Doch die gesetzlichen Vorgaben sind einfach so. Lassen Sie mich, wie angekündigt, noch ein paar Worte zu unserer verkauften Beteiligung an der **XCOM AG** sagen: Dass wir uns von den Anteilen an dem Softwarehaus getrennt haben, hat rein finanzielle und beteiligungspolitische Gründe.

Es war so, dass der neue Mehrheitseigentümer der XCOM, die in Frankfurt ansässige FinTech Group AG, einen sehr attraktiven Preis für unser Aktienpaket geboten hat. Und da wir nicht nur gute Skontroführer, sondern auch clevere Kaufleute sind, haben wir diese Gelegenheit nicht verstreichen lassen. Mit unserer **Beteiligung von 9,4 Prozent** wären wir sowieso nicht in der Lage gewesen, strategische Entscheidungen der Fintech Group zu beeinflussen. Unsere Minderheitsbeteiligung hatte also keinen strategischen Wert mehr, sondern nur noch einen monetären.

Deshalb ist es uns leichtgefallen, dem Verkauf zuzustimmen. Pro Aktie wurden uns 87,50 Euro angeboten. Für unsere 9,4-prozentige Beteiligung ergab das einen Bruttoerlös von 4,65 Millionen Euro, was nach Abzug des Beteiligungsbuchwertes den bereits erwähnten Veräußerungsgewinn von 2,2 Millionen ergab.

Damit hier keine Missverständnisse aufkommen: Der Verkauf bedeutet kein Ende der Geschäftsbeziehung, die wir seit vielen Jahren mit der XCOM AG pflegen. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass deren Handelsunterstützungssoftware, die wir unter anderem nutzen, zu den besten auf dem Markt gehört. Die **XCOM AG ist und bleibt also unser Geschäftspartner, ebenso wie unsere Abwicklungsbank**, die Fintech Group Bank, wie die biw jetzt firmiert, und wir wünschen ihnen und der Muttergesellschaft Fintech Group weiterhin viel Erfolg.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

wir sind uns bewusst, dass Sie nach der Finanzkrise eine lange Durststrecke überstehen mussten. Über Jahre war es nicht möglich, eine **Dividende** auszuschütten, ohne unser Eigenkapital – also die Substanz – anzugreifen. Diese Entscheidung halten wir auch heute noch für richtig. Sie hat zur Folge, dass wir jetzt, in einem positiven Marktumfeld, mit voller Kraft und in hoher Geschwindigkeit zu alter Stärke zurückkehren können.

Gewissermaßen als „Belohnung“ für Ihre Geduld werden wir den vollen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der XCOM-Anteile als Dividende für das Jahr 2016 ausschütten. Ich möchte hier jedoch keinesfalls von einer Sonderdividende sprechen. Wir wollen unsere Aktionärinnen und Aktionäre einfach am laufenden Geschäftserfolg der mwb beteiligen. Pro Aktie **beträgt die Dividende 33 Cent**. Die Ausschüttung erfolgt am kommenden Montag, den 24. Juli 2017. Der aus dem Kerngeschäft erwirtschaftete Gewinn verbleibt zum überwiegenden Teil in der Firma und stärkt unsere Eigenkapitalbasis für die Zukunft.

Falls Sie mit dieser Vorgehensweise einverstanden sind, bitte ich Sie nachher um **Ihre Zustimmung zum Tagesordnungspunkt 2** „Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns“. Dafür im Voraus schon vielen Dank.

Wenn wir schon bei der Tagesordnung sind, dann bitte ich Sie auch um Ihr Votum für die **Ergänzungswahl unseres Aufsichtsrats**. Herr Dr. Thomas Ledermann, der uns seit neun Jahren als Aufsichtsrat begleitet, legt sein Mandat mit dem Ablauf der heutigen Hauptversammlung nieder. Dies geschieht auf seinen eigenen Wunsch. Als Vorstand der BÖAG Börsen AG und Geschäftsführer der Börsen Hamburg und Hannover hat er uns als ausgewiesener Experte immer wieder wertvolle Hilfestellungen geleistet und durch seine Aufsichtsrats Tätigkeit wesentlich an der erfolgreichen Entwicklung der mwb fairtrade mitgewirkt. Dafür und für die lange Treue, lieber Herr Dr. Ledermann, bedanken wir uns ganz herzlich.

Der Nachfolger, den Ihnen unser Aufsichtsrat heute vorschlägt, kommt aus dem gleichen professionellen Umfeld: **Herr Hendrik Janssen** aus Hannover ist ebenfalls Vorstand der BÖAG Börsen AG und ebenfalls Geschäftsführer der Börsen Hamburg und Hannover. Als Bankkaufmann, Wirtschaftswissenschaftler und geprüfter Börsenhändler kennt Hendrik Janssen unser Geschäftsmodell aus dem Effeff. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie ihn heute bei der Abstimmung über Tagesordnungspunkt 6 als neues Aufsichtsratsmitglied wählen.

Lassen Sie mich nun zurückkommen auf das Jahr 2016. Auch unabhängig von der Dividendenzahlung war das vergangene Jahr ein sehr gutes für unsere Aktionäre. Denn der **Kurs der mwb-Aktie** legte eine ordentliche Steigerung hin. Zum 31. Dezember 2016 lag er bei 1,52 Euro.

Das bedeutet eine **Jahresperformance von 13 Prozent** und damit eine Rendite, die heute kaum noch ein Wertpapier erzielt. Nur zum Vergleich: Der deutsche Aktienindex verbuchte 2016 eine Performance von 6,9 Prozent.

Während unser Kurs in der Vergangenheit relativ eng an die Entwicklung des DAX gekoppelt war, geht die Schere jetzt auseinander. Hier sehen wir am deutlichsten, welche Veränderung es in der öffentlichen Wahrnehmung gibt. Die kritische Sicht auf Skontroführer und Börsendienstleister weicht einem **zunehmenden Vertrauen**. Was aber noch wichtiger ist: Wir werden nicht mehr mit „den Bankern“ oder „der Finanzbranche“ in einen Topf geworfen und pauschal für die Sünden der anderen in Sippenhaft genommen.

Interessanter als die Entwicklung 2016 ist allerdings, was seitdem passiert ist: Monat für Monat legte der **Kurs unserer Aktie** beständig zu. Im März 2017 lag er bei 1,85 Euro und nach unserer Dividendenbekanntmachung am 18. Mai dieses Jahres schnellte der Kurs auf 2,35 Euro nach oben. Doch damit war noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Vor drei Wochen, Ende Juni, lag er bei 3,75 Euro und heute Morgen vor dieser Hauptversammlung notierte die mwb-Aktie auf Xetra bei 3,83 Euro. Das ist der höchste Stand seit 2009. Die Anleger scheinen also ein gutes Jahr 2017 von uns zu erwarten. Doch dazu komme ich später.

Ich sprach vorhin von der Renaissance der Skontroführung, und das war keine Vermutung, sondern eine Tatsache. Die Renaissance zeigt sich in unserem Aktienkurs. Sie zeigt sich im Zuwachs unserer Skontren auf über 24.000. Und sie zeigt sich auch an unseren Wettbewerbern, die ähnlich gut abschneiden wie die mwb.

Wir könnten uns jetzt also zurücklehnen, einfach unseren Job machen und fröhlich auf die Zuweisung weiterer Orderbücher warten. Das tun wir aber nicht, denn es passt einfach nicht zu uns! Die mwb hat die Finanzkrise nur deswegen überstanden, weil sie die **Bereitschaft zur Veränderung** hatte. Weil Vorstand und Aufsichtsrat immer bereit waren, alte Zöpfe abzuschneiden wenn es sein musste.

Wandel bedeutet eben auch, in Bewegung zu bleiben. Auf das aktuelle positive Marktumfeld haben wir damit reagiert, dass wir uns intensiv überlegt haben, wie wir noch besser werden können. Die Phase des Aufschwungs nutzen wir dafür, unser **Geschäftsmodell zu überdenken** und zu optimieren. Wann, wenn nicht jetzt, lautet die Devise!

Wie Sie wissen, betreiben wir neben dem Wertpapierhandel, also der Skontroführung in Aktien, Renten und Investmentfonds, noch ein zweites Geschäftsfeld – das **Kapitalmarktgeschäft**. Das war in den letzten Jahren gewissermaßen unser Stiefkind. Ein bisschen ungeliebt, und ein bisschen vernachlässigt. Aus dem einfachen Grund, dass sich in den Jahren 2008 bis 2015 so gut wie gar nichts am Kapitalmarkt bewegte. Es gab ein paar Börsengänge, zwischendurch, sogar einen spektakulär gescheiterten von Rocket Internet, aber ansonsten nicht viel mehr. Bei der mwb haben wir uns in diesen mageren Zeiten auf kleine, **geringmarginige Transaktionen** beschränkt, zum Beispiel Listings im Freiverkehr. Also Dinge, mit denen sich nicht allzu viel Geld verdienen

lässt, aber auch kein großes Risiko enthalten ist. So kam es, dass unser Geschäftsfeld „Kapitalmarkt“ in den letzten Jahren nur etwa 1 Prozent zum Ergebnis beigetragen hat.

Doch der Wind hat sich gedreht. Im Zuge der Börsenerholung weltweit ist die Liquiditätsbeschaffung über den Kapitalmarkt wieder interessant geworden. Spektakulärste Beispiele aus diesem Jahr: Die Restaurantkette „Vapiano“ holte sich über die Börse 185 Millionen Euro, um ihre weitere Expansion zu finanzieren. Und Ende Juni stemmte der Food-Lieferservice „Delivery Hero“ die **größte Neuemission des Jahres**, die knapp eine Milliarde Euro in die Kassen des Start-ups spülte.

Das sind Größenordnungen, mit denen wir uns nicht beschäftigen wollen. Wir halten uns eher an Klienten, denen wir auf Augenhöhe begegnen – von Mittelständler zu Mittelständler. Gerade die kleineren Unternehmen in Deutschland brauchen Beratung und Begleitung von einem gleichgesinnten Partner – und keine Bevormundung durch eine riesige Emissionsbank.

Noch aus einem weiteren Grund stehen Mittelständler für uns im Fokus: Durch die Basel III-Vorgaben für Banken müssen Unternehmer für einen ordinären Kredit mittlerweile utopische Bonitätsvorgaben erfüllen. Da kann es für sie einfacher sein, eine **Unternehmensanleihe** zu emittieren.

Diesen Wandel bei der Liquiditätsbeschaffung haben wir schon vor Jahren antizipiert und jetzt ist endlich die Zeit gekommen, mit ganzer Kraft einzusteigen. Hierzu konnten wir im vergangenen Jahr einen **erfahrenen Leiter für unser Kapitalmarktgeschäft** gewinnen, nämlich Kai Jordan. Er ist einer der angesehensten Kapitalmarktexperten in Deutschland und war bis 2015 Vorstand der Wertpapierhandelsbank Steubing AG mit Sitz in Frankfurt. Bei uns ist Kai Jordan als Bereichsvorstand Corporates & Markets für den Ausbau dieses Geschäftsfelds verantwortlich.

Ja, Sie haben richtig gehört. Unser Geschäftsfeld „Kapitalmarkt“ heißt ab jetzt **„Corporates & Markets“**. So lautet die offizielle Bezeichnung, mit der wir uns auf dem Markt deutlicher profilieren wollen.

Unter Corporates & Markets subsumieren wir neben den klassischen Equity und Debt Capital Markets außerdem alle **Dienstleistungen**, die nicht unmittelbar mit der Skontoführung zu tun haben. Also Emissionsberatung und Listings, Designated Sponsoring, mit dem wir die Liquidität von Wertpapieren sichern sowie die Betreuung institutioneller Kunden. Dazu gehört auch die Orderausführung im Auftrag von Banken.

Wie sieht nun **unsere Strategie** für die Wiederbelebung des Geschäftsfelds aus? Unser erstes Ziel ist es, eine Struktur aufzubauen mit einer vielversprechenden Kunden- und Investorenbasis. Das heißt, wir brauchen sowohl Unternehmen, die Investoren suchen, als auch Investoren, denen wir interessante Investments anbieten können. Beide an einen Tisch zu bringen, ist unsere Aufgabe. In der Fachsprache redet man hier von der **„Platzierungskraft“**. Das ist genau das, was uns bisher fehlte und was wir mit Hilfe von Kai Jordan aufbauen werden.

Was wollen wir mit diesem Schritt erreichen? – Wir versprechen uns dreierlei davon: Erstens geht es darum, unser **Standing und unser Image in diesem Markt zu verbessern**. Wir werden noch viel zu häufig als reine

Wertpapierhandelsbank gesehen und es wird vergessen, dass wir seit über zehn Jahren eine Emissionslizenz besitzen. In Wirklichkeit können wir also viel mehr, als man uns zutraut.

Zweitens geht es darum, **interne Synergieeffekte zu heben**. Denn für Unternehmen, die wir an die Börse bringen, können wir danach auch die Orderbücher führen oder andere Kapitalmarktdienstleistungen erbringen. Und drittens – das ist wohl der wichtigste Punkt – werden wir durch das zweite Standbein **unabhängiger vom zyklischen Wertpapierhandel**. Das dürfte auch in Ihrem Interesse sein, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre. Denn es sorgt für Diversifikation und damit breitere Ertragschancen.

Alles in allem wird der erfolgreiche Ausbau von Corporates & Markets die mwb verändern. Das muss sich auch in unserem äußeren Erscheinungsbild, dem **Markenauftritt der mwb**, widerspiegeln. Denn während wir in unserem Kerngeschäft kaum auf Marketing und Imagebildung angewiesen sind, ist das bei Corporates & Markets eine ganz andere Sache. Wir müssen hier sehr viel offensiver und werblicher auftreten, weil wir im Wettbewerb um Kunden und Investoren stehen.

Das erste Ergebnis liegt auf dem Tisch vor Ihnen. An unserem neuen Geschäftsbericht können Sie gut erkennen, in welche Richtung es geht. Unser Auftritt ist frischer, klarer und moderner geworden. Er spiegelt unsere Professionalität und zeigt, dass wir mit der Zeit gehen. Auch unser Markenzeichen, **das mwb-Firmenlogo**, wurde in diesem Zusammenhang behutsam weiterentwickelt. Das war auch dringend nötig, denn der letzte optische Feinschliff stammt aus dem Jahr 2008 – aus Anlass der Fusion mit der Fairtrade Finance AG.

Neun Jahre ist das jetzt her, und damit lange genug, um sich von lieb gewonnenen Gewohnheiten zu verabschieden. Die Fusion gehört in die Vergangenheit, sie ist vollzogen und wird gelebt. Und im alltäglichen Sprachgebrauch heißt es an den Börsen sowieso seit jeher nur: „die mwb“. Dem wollen wir Rechnung tragen und haben den **Namensbestandteil „fairtrade“ aus dem Logo entfernt**. Nur aus dem Logo, wohlgemerkt. Offiziell bleibt unser im Handelsregister eingetragener Name „mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG“.

Noch offensichtlicher als im Logo ist unsere Weiterentwicklung auf der **neuen Website** zu erkennen. Der eine oder andere von Ihnen wird sicher schon einen Blick darauf geworfen haben. Wichtigste Neuerung: Im Internetauftritt stehen die zwei Geschäftsfelder ‚Wertpapierhandel‘ und ‚Corporates & Markets‘ gleichberechtigt nebeneinander. Dadurch unterstreichen wir den Stellenwert des Kapitalmarktgeschäfts. Wer uns bisher nur als Skontroführer kannte, der sieht jetzt auf einen Blick, dass es noch ein weiteres, genauso wichtiges Geschäftsfeld gibt. Das dient nicht zuletzt der Vertriebsunterstützung.

Was Sie auf der Website nicht finden werden, das sind Bilder von verspiegelten Bankenfassaden in Frankfurt, ernst blickenden Bankiers mit weinroten Seidenkrawatten oder klobigen Mahagonischreibtischen mit 1000-Euro-Füllfederhaltern darauf.

Das war noch nie unser Stil. Obwohl wir zur deutschen Finanzbranche gehören, unterscheiden wir uns im Herzen doch sehr von dem, was sich so mancher darunter vorstellt. Wir waren schon immer etwas bodenständiger. Bei uns zählt noch die Handschlagmentalität und ein offenes Wort unter Kollegen. Das mag altmodisch

klingen, aber es hat uns die letzten 24 Jahre ganz gut durch alle Höhen und Tiefen geleitet. Deshalb gilt: So modern unser neuer Internetauftritt gestaltet ist – er transportiert Bewährtes: **Klarheit, Verständlichkeit, Miteinander**. Er soll daran erinnern, dass es immer noch Menschen und nicht Rechenmaschinen sind, die unseren Arbeitsalltag prägen.

Schauen Sie sich die Website nach der Hauptversammlung doch einmal in Ruhe an.

Liebe Zuhörer,

das Thema dieser Hauptversammlung lautet „Veränderung“. Und davon gab es – wie sie in meinen Ausführungen hören konnten – eine Menge. Zumindest im Jahr 2016. Was 2017 betrifft, so sind wir im 1. Halbjahr glücklicherweise in etwas ruhigeres Fahrwasser gekommen. Die Revolution in Frankreich ist ausgeblieben und die Macron-Mania trieb den DAX am 24. April auf den höchsten Stand der Geschichte. 12.398 Punkte standen auf der Anzeigetafel der Börse Frankfurt.

Also doch wieder Veränderung – aber eine durch und durch positive. Denn ein solches Signal geht auch an den Privatanlegern, die für uns so wichtig sind, nicht spurlos vorüber. Wir rechnen damit, dass die **Wertpapierumsätze im Jahr 2017** nach oben gehen und dass die Zahl der Anleger insgesamt steigt.

Erste Hinweise dafür haben wir bereits – in Form unseres hervorragenden Ergebnisses zum 1. Halbjahr 2017. Letzten Freitag haben wir eine entsprechende Adhoc-Meldung veröffentlicht, wozu wir von der Finanzaufsicht verpflichtet sind.

Und hier sind die Zahlen für das 1. Halbjahr 2017: Wie Sie auf der Folie sehen können, ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 316 Prozent auf 2,7 Millionen Euro gestiegen, der **Halbjahresüberschuss** verbesserte sich von 658.000 Euro auf zwei Millionen Euro. Betrachtet man die Positionen im Einzelnen, dann stieg das Provisionsergebnis um 82 Prozent auf 2,5 Millionen Euro und das Handelsergebnis um 40 Prozent auf 8,3 Millionen.

Diesen sehr guten Erträgen stand eine nur unterproportionale Kostensteigerung gegenüber. Die **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 22 Prozent auf acht Millionen Euro, wobei die Personalkosten etwa 3,1 Millionen Euro ausmachten. Der Anstieg liegt insbesondere an unserem erfolgsabhängigen Vergütungsmodell. Die Anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen unter Beibehaltung der eingeschlagenen Kostendisziplin um 14 Prozent auf 4,9 Millionen Euro.

Apropos Mitarbeiter: Wenn wir auf die letzten Monate zurückblicken, dann sind wir sehr stolz auf unser gesamtes Team. Was hier geleistet wurde, ist außergewöhnlich. Spaß an der Arbeit, große Disziplin und trotzdem der richtige Riecher, wenn sich eine Chance am Horizont auftut – das macht die **Qualität unserer Mitarbeiter** aus. An dieser Stelle ein ganz großer Dank für die hervorragende Leistung im 1. Halbjahr 2017.

Das gute Ergebnis führt dazu, dass sich unser Eigenkapital zum 30. Juni 2017 auf 14,7 Millionen Euro erhöht hat. Dazu kommen, wie ich vorhin schon erwähnt habe, die Mittel im Fonds für Allgemeine Bankrisiken. Dem Fonds haben wir im 1. Halbjahr 2017 rund 526.000 Euro aus Best-Practise-Überlegungen zugeführt. Wir wollen nicht, dass am Ende des Jahres der gesamte Betrag anfällt, sondern möchten schon unterjährig einen Teil der Zuführung leisten.

Nennen Sie es von mir aus übervorsichtig – wir nennen es einfach gewissenhaft.

Was ist sonst noch über das 1. Halbjahr 2017 zu sagen? Ich habe Ihnen vorher etwas über unseren Aktienkurs berichtet, der sich in den ersten Monaten sehr erfreulich entwickelt hat. Zu Recht, wie sich zeigt. Und auch die Aufwärtsbewegung des DAX war nach dem historischen Stand im April noch nicht zu Ende. Erst bei etwas über 12.800 Punkten ging dem Index etwas die Puste aus. Nach der ruhigen Sommerzeit könnte es aber durchaus weiter aufwärts gehen. Manche Analysten rechnen sogar mit dem Überschreiten der Schwelle von 13.000 Punkten bis zum Jahresende.

Und sonst? Das Konsumklima hierzulande stimmt und die Wirtschaft brummt – sogar im Euroraum insgesamt gibt es Erholungstendenzen. Für die mwb und andere Wertpapierhandelsbanken klingt das nach einer rosigen Zukunft...

Doch wir wären nicht die mwb, wenn wir jetzt plötzlich leichtsinnig würden. Mit **Blick**

auf das 2. Halbjahr 2017 gibt es viele Unwägbarkeiten.

Wie werden die Bundestagswahlen in Deutschland ausgehen? Und hat das überhaupt Auswirkungen auf die Finanzmärkte? Wird Emmanuel Macron seine Arbeitsmarkt-Reformen durchsetzen können oder versinkt Frankreich im Streikchaos? Sind die Erwartungen an die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der US-Regierung zu hoch gewesen und stürzen wie ein Kartenhaus in sich zusammen?

Erste Indizien dafür gibt es, seit die Ratingagentur Standard & Poor's öffentlich verlautbaren ließ, sie glaube nicht mehr an das von Trump angekündigte Infrastruktur-Programm. Erschwerend kommt hinzu, dass seit dem Amtsantritt des **neuen US-Präsidenten** angeblich 40 Prozent weniger Direktinvestitionen von ausländischen Investoren ins Land geflossen sind. Aus „America first“ könnte innerhalb kurzer Zeit „America last“ werden.

Ein Thema, das die nächsten Monate ebenfalls bestimmen wird, ist die mögliche **Zinswende der Europäischen Zentralbank**. Wie der Presse zu entnehmen war, verdichten sich die Anzeichen dafür, dass Mario Draghi zum Ende seiner Amtszeit eine minimale Erhöhung der Leitzinsen plant. Das wäre ein wichtiges volkswirtschaftliches Signal für die Eurozone. In Erwägung steht außerdem, das Anleihekaufprogramm der EZB langsam zurückzufahren. Doch ob das wirklich passiert, ist zweifelhaft angesichts der Nachrichten aus Italien. Die Rettung der beiden Banken „Veneto Banca“ und „Banca Popolare di Vicenza“ mit 17 Milliarden Euro Staatsgeldern weckt böse Erinnerungen.

Ein weiteres großes Fragezeichen im 2. Halbjahr 2017 ist der **Aktienmarkt** selbst. Haben wir es schon mit einer Blase zu tun? Mit einer Überhitzung? Folgt nicht automatisch auf jeden Bullenmarkt eine Baisse? Aber wann wird das sein? Lauter Fragen, die sich im Moment nicht beantworten lassen. Sicher ist nur eins: Viele Papiere – insbesondere in den USA – sind jetzt schon so hoch bewertet, dass weitere große Kurssprünge nicht zu erwarten sind. Die meisten Aktien bewegen sich auf dem Zenit ihrer Bewertung. Dieser Hype hat natürlich sehr viel mit dem **Niedrigzinsumfeld** zu tun. Wenn das wegfällt, wird es zwangsläufig Korrekturen geben. Aber ob es eine Talfahrt wird oder ein Minus von ein paar DAX-Pünktchen – keiner weiß es.

Sie sehen es selbst: Wieder einmal ist eine verlässliche Prognose absolut unmöglich. Es könnte sein, dass die beiden Halbjahre 2017 so werden wie zwei völlig unterschiedliche **Halbzeiten im Fußball**.

Die erste Halbzeit ein fulminantes Spiel mit vielen Toren. Und in der zweiten Halbzeit fängt man sich dann ein paar ein und die Abwehr beginnt zu wackeln oder das Spiel plätschert einfach so vor sich hin.

Doch bleiben wir positiv. Denn es gibt eine Veränderung gegenüber 2016, die wirklich aufhorchen lässt. Obwohl die **Volatilität im Jahr 2017 bisher geringer** war als 2016, hat das unserem Handel nicht geschadet. Das zeugt von Stabilität. Insofern blicken wir eher mit einem lachenden Auge in die Zukunft. – In eine Zukunft, die vom Wandel lebt, so wie die Gegenwart.

Ich möchte mich an dieser Stelle **ganz besonders nochmals bei unseren Mitarbeitern bedanken** sowie bei meinem Kollegen im Vorstand, Christian Kalischer, und unserem Aufsichtsrat. Sie sind es, die den Wandel mittragen, auf neue Entwicklungen schnell reagieren und die bereit sind, neue Wege zu beschreiten. Wie etwa die Wiederbelebung von Corporates & Markets.

Damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen und darf Sie mit einem weiteren Zitat zum Thema ‚Veränderung‘ verabschieden. Das chinesische Sprichwort passt perfekt zur mwb fairtrade und lautet: **„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“** Wir bauen Windmühlen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!